

Warum wir eine Charismatische Erneuerung brauchen

Diakon Martin Fischer

Ich traue mich kaum, es laut zu sagen, aber dieses Jahr in Stuttgart war mein erster Katholikentag. Mein Bild dieser Veranstaltung war so durch die mediale Berichterstattung aus der Vergangenheit geprägt, dass ich diesen nicht als geistlich irgendwie interessanten Ort erwartet hätte: Politische Foren, die ewig wiederkehrende „Reform“-Agenda und der allgemeine Jammer über den Niedergang der Kirche. Das brauche ich wirklich nicht. Dachte ich mir! Aber jetzt war der Katholikentag nun mal in Stuttgart, also geh ich halt hin.

Und: Ich muss zugeben, ich habe mich gründlich getäuscht. Zwar hat es das alles dort gegeben, und es war auf diesem Katholikentag auch an den Zahlen ablesbar, dass sich in der Kirche in Deutschland gerade epochale Veränderungen vollziehen. Aber es gab auch etwas, was in den Medien fast keinen Widerhall gefunden hat: einen spirituellen Katholikentag!

Vielen verschiedenen Menschen bin ich begegnet, die sich jeder auf seine Art – getragen aus ihrem Glauben – in vielfältiger Weise in Kirche und Gesellschaft einsetzen.

Meine allererste Begegnung erfüllte allerdings gleich meine Befürchtungen: An einem Stand ergab sich ein Gespräch mit einer Frau - vermutlich Ü70. Als ich ihre Ansicht nicht teilen wollte, schlug mir eine Woge von Wut und Aggression entgegen.

Kurz danach eine ganz andere Welt: Ich komme in der Glücksbar der JCE an. Schon von Weitem ist Lobpreis zu hören: über 30 junge Teilnehmer der Flame-Academy singen voller Freude – ansteckend! Was für ein wohltuender Unterschied.

Danach weiter auf dem Schlossplatz: Der Stand der Deutschland-CE. Auch hier höre ich schon von weitem Lobpreis und auch hier ist eine große Freude und auch geistliche Frische spürbar, Flyer werden verteilt, es kommen gute Glaubensgespräche zustande.

Ich könnte weitere Highlights von mir nennen, wie der Late-Night-Worship in der Stiftskirche mit der Lobpreiswerkstatt von Immanuel, das Konzert mit „Könige und Priester“, unser CE-Segnungsgottesdienst, der – obwohl außerhalb des Zentrums – gute Resonanz gefunden hat.

Und natürlich gab es auch außerhalb der charismatischen Welt viel Erfreuliches wie zum Beispiel ein wunderbarer ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst im Dom oder die Vielfalt an geistlichen Gemeinschaften und Orden.

Aber im Blick auf unsere Berufung wurde mir in diesen Tagen wieder neu bewusst, wie treffend die Worte von Papst Franziskus über die CE sind: „Ihr, die Charismatische Erneuerungsbewegung, habt ein großes Geschenk vom Herrn erhalten. Ihr seid aus dem Willen des Heiligen Geistes hervorgegangen als ein Strom der Gnade in der Kirche und für die Kirche. Das ist eure Definition: ein Strom der Gnade ... Die Charismatische Erneuerung ist eine große Kraft im Dienst an der Verkündigung des Evangeliums, in der Freude des Heiligen Geistes.“ (Papst Franziskus, Juli 2014)

Nur eine Woche nach dem Katholikentag waren viele junge Christen beim P22, dem Fest der Jugend, das früher in Salzburg, nun erstmals überall im deutschsprachigen Raum gefeiert wurde. Ich selbst konnte mit einer Gruppe von Firmlingen aus unserer Gemeinde in Maria Rosenberg in der Pfalz mit dabei sein. Es war für mich einer der bewegendsten Momente der letzten Jahre, zu erleben, wie unzählige Jugendliche das Bußsakrament empfangen haben, später vor dem Allerheiligsten kniend, ihr Leben Jesus übergeben haben und wir für sie um den Heiligen Geist beten konnten.

Beide Erfahrungen zusammen genommen haben in mir wieder eine große Dankbarkeit für unsere CE wachsen lassen. Und die Erkenntnis, dass die Erneuerung der Kirche nur durch den Heiligen Geist erfolgen wird. Dazu einen Beitrag zu leisten ist unser Charisma, unser Ruf und unser Auftrag.

Gehen wir ihn mit viel Freude und Zuversicht an.